

Bundesgerichtshof, Beschluss v. 5.6.2024 – XII ZB 493/22

1. Nur wesentliche Abweichungen zwischen Urschrift und zugestellter Ausfertigung führen zur Unwirksamkeit der Zustellung. Wesentlich sind Abweichungen, die die Entschließung über die Einlegung eines Rechtsmittels beeinflussen können (im Anschluss an *Senats*beschlüsse v. 6.3.2024 - XII ZB 408/23 -, FamRZ 2024, 1037 {[FamRZ-digital](#) | [FamRZ bei juris](#)} = MDR 2024, 731, und v. 29.11.2006 - XII ZB 194/05 -, FamRZ 2007, 372 {[FamRZ-digital](#) | [FamRZ bei juris](#)}; *BGH*, Beschluss v. 24.5.2006 - IV ZB 47/05 -, FamRZ 2006, 1114 {[FamRZ-digital](#) | [FamRZ bei juris](#)} = NJW-RR 2006, 1570).
2. Zum (hier verneinten) Verschulden eines Rechtsanwalts, der darauf vertraut, dass für den Beginn der Beschwerdefrist erst eine zweite Beschlusszustellung maßgebend ist.
3. Urteilersetzende Beschlüsse in Ehe- und Familienstreitsachen sind gemäß § 113 I FamFG i.V. mit § 311 II ZPO zu verkünden. Der Nachweis für die erfolgte Verkündung kann nach § 113 I FamFG i.V. mit §§ 165 S. 1, 160 III Nr. 7 ZPO nur durch das Protokoll geführt werden (im Anschluss an *Senats*beschluss v. 13.6.2012 - XII ZB 592/11 -, FamRZ 2012, 1287 [m. Anm. *Löhnig*] {[FamRZ-digital](#) | [FamRZ bei juris](#)})